



Berufswege-Veranstaltungen: Sommersemester 2015

Berufschance-Museum

Praxiskolloquium

Dr. Uta Werlich, Lindenmuseum (Leitung Referat Ostasien)

11. Juni 2015, 18 Uhr c.t.

Am 11. Juni 2015 lud die Praxis und Beruf-Koordinationsstelle eine Kuratorin aus dem Linden-Museum in Stuttgart ein, um ein weiteres Berufsfeld für Geisteswissenschaftler zu präsentieren. Zu Gast war die Ostasien-Kuratorin Dr. Uta Werlich, die ihre akademische und berufliche Laufbahn, sowie das Linden-Museum, vorstellte. Bei diesem Praxiskolloquium konnten Besucher im Anschluss weitere Fragen zur Tätigkeit und zum Arbeitgeber „Museum“ fragen stellen.

Welche Aufgaben hat eine Kuratorin?

Während Frau Dr. Werlich den Umfang der Ostasien-Abteilung im Museum erläuterte, vermittelte sie auch das breite Spektrum an Tätigkeiten, die eine Kuratorin übernimmt. Der Beruf beinhaltet ein diverse Aufgabenfelder, von der Konzipierung des Veranstaltungsprogrammes bis hin zur Verwaltung der Medien, der Vermittlung in Textform oder durch Führungen und Ausstellungen, sowie zusätzlich noch das Tagesgeschäft. Dementsprechend seien Flexibilität und Kommunikation wichtige Faktoren in der Verrichtung dieser Tätigkeiten. Mit der Leitung der Ostasien-Abteilung als Kuratorin, prägt Dr. Werlich die Abteilung des Regionalreferats ungemein. Es wird deutlich, dass dieser Beruf Genauigkeit und ein Auge für das „gewisse Etwas“ voraussetzt, da auch oft unerwartete Aufgaben erwartet werden. Die Kuratorin erzählt von der Erstellung und Pflege einer neuen Online-Datenbank von Objekten und den dazugehörigen Fotografien, welche eine neue Herausforderung im Alltag der Kuratorin darstellen. Des Weiteren sind die Kommunikation mit Stiftungen, die Pflege des Magazins, die Vorbereitung von Ausstellungen und ihren Begleitprogrammen, sowie die Produktion von Katalogen bedeutende Bestandteile des Berufsfeldes. Nach der Position des Kurators bietet sich die Museumsdirektion an.

Tipps für Studierende

Dr. Werlich wirbt für Praktika in Museen, da sie ein vielfältiges Arbeitsspektrum anbieten und eine bereichernde Erfahrung für Studierende sind. Im geisteswissenschaftlichen Studium sollte jedoch bereits vor Abschluss des Studiums bereits ein Interesse für die materielle Kultur bestehen, da dies mit der Arbeit im Museum einhergeht. Falls man diese Möglichkeit im Studiengang nicht hatte, sollte man sich Zusatzqualifikationen aneignen. Außerdem sind Sprachkenntnisse äußerst hilfreich bei der Kommunikation, sowie der Bearbeitung und dem Verständnis von Museumsinhalten. Mit seinem Studium lenkt man in eine fachspezifische Richtung im Museum, wie z.B. ein Studium der Sinologie, welches in späterer Beschäftigung in der Asien-Abteilung resultiert. Jedoch sollte man sich sehr genau spezialisieren, da dies später auch die Genauigkeit der Arbeit fördert. Derzeit ist eine Promotion eine Voraussetzung für die Position des Kurators. Zum Berufseinstieg wird ein Volontariat im Museum gemacht, welches bestenfalls nach Abschluss der Promotion beginnt.

Welches Fazit kann man ziehen?

Der Beruf im Museum ist keine einseitige Tätigkeit im Büro, sondern bietet ein vielseitiges Spektrum an Tätigkeiten, das über das spezialisierte Feld der Geisteswissenschaft hinausgeht. Neben dem Fachwissen sollte man organisatorisch begabt sein und ein Feingefühl für die materielle Kultur mitbringen. Die Arbeit beinhaltet vor allem Kommunikation mit anderen Akteuren, um die Ausstellungen, Sammlung, und Präsenz des Museums zu bekunden. Interessierte sollten leidenschaftlich am Thema, sowie am Museum, interessiert sein, da der Erfolg des Museums auch durch den individuellen „Fußabdruck“ geprägt wird.

Viktoria Bunzel, Praxis und Beruf
15.06.2015